

Pilotprojekt für den Wandel

Dortmund baut sein Förderangebot für junge Unternehmen weiter aus: Ein neuartiges Dachfonds-Modell soll technologieorientierten Firmengründern bei der Finanzierung in Zukunft unter die Arme greifen.

Darauf einigten sich die Sparkasse Dortmund, die NRW.Bank und die Stadt. Das Pilotprojekt soll in erster Linie junge Unternehmen in der Seed-Phase unterstützen und damit das Gründungsklima in Dortmund weiter verbessern.

Jeweils fünf Millionen Euro werden die Sparkasse und die NRW.Bank in den Dachfonds einbringen, der durch Kooperationen mit dem Gründerfonds, getragen von Bund und Kreditanstalt für Wiederaufbau, und Co-Investoren auf 20 Millionen Euro aufgestockt werden kann.

Darüber hinaus plant die Sparkasse, aus Eigenmitteln weitere 5 Millionen Euro bereitzustellen, die wiederum durch Co-Investoren verdoppelt werden können. Dortmund gehört zu den ersten Standorten, an denen das so genannte Dachfonds-Modell umgesetzt wird. **MB**

Wettbewerb sorgt für ganz neue Strukturen

Wer aus einem Business-Konzept ein Unternehmen machen will, braucht Unterstützung. Diese kann start2grow bieten, eine Initiative des dortmund-project. Seit 2001 gibt es Wettbewerbe, die überregional ausgerichtet sind. Teilnehmen kann man mit einer Idee für ein innovatives Produkt oder eine neuartige Dienstleistung. Unterstützt werden Jungunternehmer bei der Erstellung eines vollständigen Businessplans und der Firmengründung durch umfangreiches Informationsmaterial, ein umfassendes Coaching-Konzept sowie Kontakte zu Kapitalgebern, Dienstleistern und wichtigen Institutionen.



ais@waz.de

Redaktion: Michael Braun, Florian Adamek (Ltg.)
Tel.: 0201/804-2172 Fax: -2081
Verantwortlicher Redakteur der Service-Redaktion: G. Schute

Bank vor Ort gestaltet mit

FORSCHUNG / Strukturpolitik wird von den Sparkassen mitgestaltet – wirtschaftlich trotz kleiner Größe



Im Wissenschaftspark Gelsenkirchen sind mehrere Institute, Organisationen und Unternehmen vereint. Das futurische Gebäude ist umgeben von einer attraktiven Parklandschaft samt See. Direkt nebenan war über zehn Jahre hinweg die Internationale Bauausstellung beheimatet. Bilder (3): bbv / Michael Braun

Von Michael Braun

Sparkassen aktivieren Wachstumspotenziale in der Stadt und stabilisieren zugleich wirtschaftlich schwächere Regionen. Dies ist das Ergebnis eines Forschungsprojektes des Instituts Arbeit und Technik.

„Sparkassen können die Kommunen unterstützen, ihre strukturpolitischen Konzepte umzusetzen“, erklärt Stefan Gärtner vom Forschungsschwerpunkt Innovative Räume des Gelsenkirchener Instituts Arbeit und Technik. „In dem sie Kompetenzen innerhalb der Region vorantreiben, tragen die Sparkassen zur regionalen Spezialisierung bei“, hat Gärtner herausgefunden.

Weiterer wichtiger Aspekt: Sparkassen förderten zugleich die nicht exportorientierten örtlichen Basisbranchen. Sparkassen übernehmen dabei eine Doppelfunktion, indem sie einerseits Wachstumspotenziale aktivieren und andererseits dazu beitragen, wirtschaftlich schwächere Regionen zu stabilisieren. Bedingt durch das Regionalprinzip, das die geschäftlichen Aktivitäten

im Kern auf die eigene Region beschränkt, haben sie ein großes Interesse an der regionalen Entwicklung. So haben auch schwächere Räume eine Entwicklungschance, auch da flächendeckende Bankdienste, insbesondere Finanzierungen, zur Verfügung stehen.

Die Forscher am Institut Arbeit und Technik haben zudem

herausgefunden, dass Sparkassen besondere Kenntnisse aus der Wirtschaft vor Ort einbringen und durch ihre Unabhängigkeit über einen wesentlich größeren Spielraum als konzerngebundene Geschäftsstellen der privaten Großbanken verfügen.

Eine von vier im Rahmen der Untersuchung genauer unter

die Lupe genommene Sparkasse war die Sparkasse Dortmund, die die „Strukturpolitik der Stadt gut unterstützt“, sagt Gärtner: „Die Dortmunder Sparkasse ist deshalb ein gutes Beispiel, da sie zeigt, dass Sparkassen in der Regel in der Lage sind, sich den regionalen Erfordernissen anzupassen und die lokale Strategie individuell zu unterstützen.“

Dortmund stehe für eine über die Grenzen hinweg bekannte Strukturpolitik, die konsequent auf Spezialisierung und Förderung der eigenen Stärken setze. „Diese Politik unterstützt die örtliche Sparkasse“, sagt der Forscher und nennt den Hintergrund: „Sparkassen kennen die Region und haben nicht nur ein besonderes Interesse, sondern wissen auch sehr viel über das lokale Wirtschaftsgefüge“. Die Dortmunder Sparkasse ist Teil eines Pilotprojektes, bei dem Existenzgründer in besonderer Weise gefördert werden (siehe Text links).

Die Schlussfolgerung der Forscher: Trotz Internetbanken spielt die Bank „vor Ort“ für die wirtschaftliche Entwicklung von Regionen eine wichtige Rolle. Zu bedenken

sei ferner, dass Zweigstellen wichtige Kristallisationspunkte für die Entwicklung von Stadtteilen und Dörfern sind.

„Die Bedeutung von Sparkassen geht über die reine Bankfunktion hinaus“, erklärt Stefan Gärtner. Das liege daran, dass sie sich auch aktiv an der Strukturpolitik beteiligen und ihr Wissen und Know-how einbringen. Dazu gehören neben der Bankdienstleistung auch die Kultur- und die Wirtschaftsförderung.

„Erstaunlich dabei ist“, sagt Gärtner, „dass Sparkassen trotz ihres öffentlichen Auftrags, des hohen Engagements und der eher kleinen Betriebsgrößen wirtschaftlich erfolgreich sind.“ Dies liegt an dem Geschäftsmodell der Sparkassen vermutet Gärtner: „Sparkassen sind unabhängig, haben eine hohe Marktkenntnis und können vor Ort individuell agieren, gleichzeitig nutzen sie das hohe Mengegerüst des ganzen Verbundes in der Abwicklung und Produktentwicklung.“ Durch den Rückzug der privaten Banken haben sich die Marktanteile insbesondere in der Mittelstandsfinanzierung in den letzten Jahren noch erhöht.

Stichwort: Institut Arbeit und Technik

Mit dem Projekt „Sparkassen als strukturpolitische Institutionen“ untersuchen Stefan Gärtner und PD Dr. Dieter Rehfeld vom Forschungsschwerpunkt Innovative Räume des Instituts Arbeit und Technik im Auftrag der „Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe e.V.“ die Folgen einer Neuausrichtung der Strukturpolitik und die Rolle der Sparkassen.

Modul 1 befasst sich mit den Folgen aktueller regionalökonomischer Ansätze. Im Verlauf des Forschungsprojektes soll überprüft werden, ob es einen Zusammenhang zwischen Strukturstärke der Regionen, Ertragskraft der Sparkassen und ihrer Kreditvergabe gibt.

Ziel ist es, den positiven Effekt der Sparkassen für eine ausgeglichene Regionalentwicklung flächendeckend nachzuweisen. Ferner geht es darum, die Rolle der Sparkassen vor dem Hintergrund einer veränderten Strukturpolitik, die einem Wandel von der ausgleichsorientierten Förderung benachteiligter Regionen hin zur Stärkung von Wachstumspotenzialen unterliegt, zu diskutieren.

Diplom-Ingenieur Stefan Gärtner ist 35 Jahre alt und Raumplaner. Er arbeitet seit vier Jahren beim Institut Arbeit und Technik. Seinem Studium vorausgegangen ist eine Ausbildung zum Bankkaufmann bei einer Sparkasse.



● **Kontakt:** Institut Arbeit und Technik, Munscheidstraße 14, 45886 Gelsenkirchen, ☎ 0209/1707-0, Telefax: 0209/1707-110, Mail gaertner@iatge.de.



Stefan Gärtner hat die Sparkassen als Akteure der Strukturpolitik genauer untersucht.